



Weltoffenes Niedersachsen,
weltoffene Hochschulen.

Internationalisierungsstrategie der
Niedersächsischen Hochschulen

09.09.2019



LandesHochschulKonferenz
Niedersachsen

INHALTSVERZEICHNIS

Internationalisierung als umfassender Prozess	03
Ziele	03
Unsere Werte in internationalen Kooperationen	04
Bisher Erreichtes	04
Nächste Schritte	06
Gemeinsame Verantwortung für eine international vernetzte, globalisierte Welt	



Integration	12
Digitalisierung und Internationalisierung	13
Kooperation in der Internationalisierung	13
Internationale Präsenz und Marketing	13
Finanzierung der Internationalisierung	14



Europa	07
Sprachenpolitik	08
Kooperation in der Forschung	09
Internationalisation at Home	10
Internationalisation abroad	11



VORWORT

Die Vizepräsident_innen (zuständig) für Internationales an niedersächsischen Hochschulen haben sich im Rahmen der niedersächsischen Landeshochschulkonferenz zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um die Internationalisierung der niedersächsischen Hochschulen weiter voranzutreiben. Das Ziel ihrer Bemühungen der Internationalisierung besteht dabei darin, einerseits die Qualität von Forschung und Lehre ihrer Institutionen zu fördern, andererseits aber auch gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung für die Verständigung und gute Kooperation von Völkern und Ländern zu übernehmen.

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne
Vizepräsidentin der Universität Göttingen

Die AG der Vizepräsident_innen (zuständig) für Internationales der niedersächsischen LHK sieht es in diesem Zusammenhang als wichtige Aufgabe an, die Internationalisierungsbestrebungen der niedersächsischen Hochschulen miteinander abzustimmen. Sie wollen damit zum einen Synergien schaffen, zum anderen aber auch voneinander lernen, Best Practices austauschen und diese in Niedersachsen umsetzen. In diesem Sinne haben sie eine gemeinsame niedersächsische Internationalisierungsstrategie entwickelt, die am 09. September 2019 von der Mitgliederversammlung der niedersächsischen LHK einstimmig verabschiedet wurde.

Prof. Dr. Esther Ruigendijk
Vizepräsidentin der Universität Oldenburg

Sprecherinnen der AG der Vizepräsident_innen (zuständig) für Internationales,
LHK Niedersachsen



INTERNATIONALISIERUNG ALS UMFASSENDER PROZESS

1 | Die niedersächsischen Hochschulen sind weltoffene Orte für Forschung und Studium mit internationaler Reichweite und Sichtbarkeit. Sie begreifen Meinungsvielfalt und internationalen Austausch als unverzichtbare Grundlagen ihrer Tätigkeit. Die niedersächsischen Hochschulen sehen in der Internationalisierung ihrer Hochschulen zum einen ein wesentliches Instrument der Qualitätsentwicklung von Forschung sowie Studium und Lehre mit erheblichem Innovationspotential, zum anderen aber auch eine Maßnahme, mit der sie gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Sie wollen ihre Internationalisierungsaktivitäten gezielt weiterentwickeln.

2 | Die niedersächsischen Hochschulen verstehen unter Internationalisierung der Hochschulen den Prozess der Integration einer internationalen, interkulturellen und/oder globalen Dimension in den Zweck, die Funktionen (Studium und Lehre,



Forschung, Transfer, Verwaltung, Management) oder den Output von Hochschulen, ihren Einzelpersonen und ihren lokalen und globalen Partnern.¹

ZIELE

3 | Die niedersächsischen Hochschulen verfolgen mit der Internationalisierung wichtige akademische Ziele, adressieren dabei aber gleichzeitig auch gesellschaftliche Herausforderungen:

4 | *Die akademischen Ziele* der Internationalisierung umfassen den wissenschaftlichen Beitrag der niedersächsischen Hochschulen zur Lösung der Sustainable Development Goals (SDGs) sowie zur Stärkung der Qualität der Forschung durch internationale Kooperationen und die Integration globaler und internationaler Perspektiven. Des Weiteren betreffen die Ziele die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre durch Integration internationaler Aspekte, um sowohl die deutschen als auch die internationalen Studierenden auf einen globalisierten Arbeitsmarkt besser vorzubereiten. Die Internationalisierung dient außerdem der Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und damit auch der Rekrutierung der besten Köpfe für die niedersächsischen Hochschulen (Wissenschaftler_innen, Studierende, Personal).

5 | *Die gesellschaftlichen Ziele* der Internationalisierung betreffen neben dem Beitrag zur Lösung der Sustainable Development Goals

¹ Nach Jane Knight (2015): Updated Definition of Internationalization. In: International Higher Education, 33, 2.

² <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>

vor allem die Förderung der Verständigung zwischen Völkern und Ländern sowie die Förderung der europäischen Werte. Die Hochschulen tragen Verantwortung für das globale Wissenschaftssystem und die damit verbundene Entwicklungszusammenarbeit insbesondere unter Berücksichtigung gegenwärtiger Fluchtbewegungen. Ihre internationalen Kooperationen verstehen sie auch als *Science Diplomacy*, mit der sie einen Beitrag zur weltweiten Friedenssicherung leisten. Darüber hinaus soll auch die regionale Entwicklung von den Internationalisierungsbemühungen profitieren. Die grenzübergreifende Regionalentwicklung z.B. im Rahmen von EU-Förderungen, soll durch die internationale Ausbildung der Studierenden unterstützt werden. Mit einem professionellen Übergangmanagement, mit dem die internationalen Studierenden an den lokalen Arbeitsmarkt herangeführt werden sollen, wollen die Hochschulen die Fachkräftegewinnung in der jeweiligen Region unterstützen.

UNSERE WERTE IN INTERNATIONALEN KOOPERATIONEN

6 | Die niedersächsischen Hochschulen streben internationale Zusammenarbeit immer zu wechselseitigem Nutzen an. Sie wollen dabei

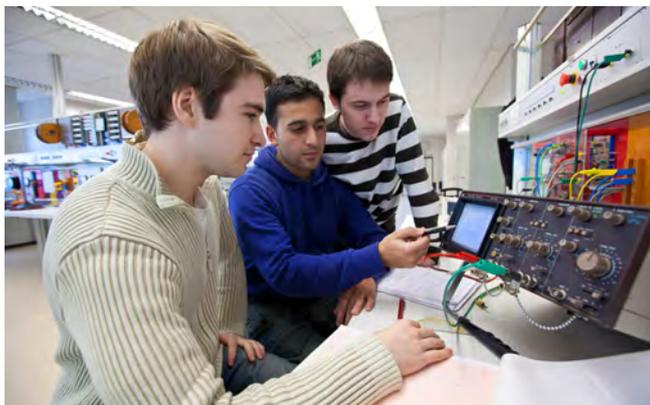
grundsätzliche Werte und Qualitätsansprüche geltend machen: die Freiheit von Forschung sowie Studium und Lehre, die freie Meinungsäußerung, die Grundsätze der wissenschaftlichen Integrität und den Schutz des geistigen Eigentums.

7 | Kulturelle Vielfalt, das Wissen und der Erfahrungsschatz internationaler Studierender, Wissenschaftler_innen und Mitarbeiter_innen wird als großes Potential gesehen und soll genutzt werden, um sich umfassend international aufzustellen. Voraussetzung dafür ist die Beachtung zentraler Werte wie Toleranz, Verantwortung, Solidarität, die Anerkennung kultureller Vielfalt, Meinungsfreiheit sowie eine weltoffene Atmosphäre. Dazu gehört es auch, die Partizipation der internationalen Studierenden und Wissenschaftler_innen in Forschung, Studium und Lehre sowie Selbstverwaltung zu ermöglichen. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Förderung einer institutionellen Sprachenvielfalt.

BISHER ERREICHTES

8 | In den letzten Jahren haben die niedersächsischen Hochschulen viel dazu beigetragen, ein weltoffenes Niedersachsen zu gestalten und an ihren Institutionen differenzierte Sichtweisen, Meinungsvielfalt und internationalen Austausch als Grundlage in Forschung sowie Studium und Lehre zu etablieren.





9 | Dabei ist die Anzahl der internationalen Studierenden seit WS 2013/2014 bis zum WS2017/2018 in ganz Niedersachsen um 35% gestiegen. Vielfältige Integrationsmaßnahmen an den einzelnen Standorten wurden entwickelt, um den Aufenthalt dieser Studierenden zu einem Erfolg werden zu lassen. Dies gilt auch für die Integration von Geflüchteten in den akademischen Betrieb. Die Hochschulen, ihre Professor_innen und ihre Studierenden haben sich dafür eingesetzt, dass auch nicht-akademische Geflüchtete in den deutschen Alltag inkludiert wurden.

10 | Viele englischsprachige Bachelor- aber vor allem Master- und PhD-Programme sind eingerichtet worden, die mittlerweile internationale Studierende aus aller Welt anziehen. Darüber hinaus ist die Internationalisierung der Curricula an vielen Hochschulen erfolgreich umgesetzt worden, um

auch lokalen Studierenden internationale Erfahrung zu ermöglichen.

11 | Auch die Anzahl internationaler Wissenschaftler_innen hat zugenommen. Welcome Centres/ Services wurden an vielen Standorten eingerichtet, um die neuankommenden Wissenschaftler_innen, von Promovierenden über Postdocs bis hin zu Senior Researchers, bei der Integration in den deutschen Alltag zu unterstützen.

12 | In der Forschung beteiligen sich die Hochschulen aktiv an den europäischen Forschungsprogrammen. In vielfältigen institutionellen internationalen Kooperationen und Netzwerken sowie durch Kooperationen in Grenzregionen werden gemeinsame Projekte in Forschung sowie Studium und Lehre durchgeführt.

13 | Viele Studiengänge, Projekte, Centres oder andere Aktivitäten in Forschung und Studium verdeutlichen dabei noch einmal besonders die Weltoffenheit der niedersächsischen Hochschulen: z.B. Internationaler Master *Industrial Informatics* (Hochschule Emden/Leer), *International Max Planck Research School for Genome Science* (Universität Göttingen in Kooperation mit Universität Heidelberg und TU München), *Leibniz Research Centre Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation* (Leibniz Universität





Hannover), Internationale Graduiertenschule *Hannover Biomedical Research School* (Medizinische Hochschule Hannover), Gründung Austauschplattform Europe: *Union of Theater Schools and Academies* (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover), Internationaler Bachelor *Intercultural Theology, Migration and Intercultural Cooperation* (Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg), Graduiertenkolleg *Center for World Music* (Universität Hildesheim), Internationaler Master *Governance and Human Rights* (Universität Lüneburg), Europäischer Master *Migration and International Relations* (University of Oldenburg).

Hervorzuheben ist, dass Niedersachsen als weltoffenes Bundesland keine Studiengebühren von internationalen Studierenden fordert.

Auf der Grundlage dieser Erfolge wollen die niedersächsischen Hochschulen weiter voranschreiten.

NÄCHSTE SCHRITTE - GEMEINSAME VERANTWORTUNG FÜR EINE INTERNATIONAL VERNETZTE, GLOBALISIERTE WELT

14 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen das wissenschaftliche Potenzial der Regionalstudien/Area Studies und der transdisziplinären fachlichen Kompetenz zu Ländern/Regionen (z.B. inhaltliche/wissenschaftliche Kompetenzen zu Europa, China, Ost-Afrika, Latein- Amerika) als mögliches Element der Internationalisierungsstrategie nutzen, um die jeweiligen Hochschulstrategien mit Hilfe dieser Kompetenzen auszurichten. Darüber hinaus wollen sie diese Kompetenz auch für Outreach-Aktivitäten nutzen (Third Mission), um sich mit der Gesellschaft über globale Entwicklungen intensiv auszutauschen.



15 | Von den niedersächsischen Hochschulen wird regelmäßig gemeinsam eine Konferenz ausgerichtet werden, die weltpolitische Entwicklungen wissenschaftlich beleuchtet und die Hochschulen in ihrer Internationalisierungsstrategie berät, evtl. mit Unterstützung und Mitwirkung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK). Dabei sollten besonders Krisenregionen, aber auch sogenannte „schwierige“ Partnerländer im Fokus stehen. Diese Konferenz sollte für die (zuständigen) Vizepräsident_innen für Internationalisierung, die Leiter_innen der International Offices, die Auslandsstudienberater_innen und die Erasmuskoordinator_innen organisiert werden.

16 | Darüber hinaus sollte ein virtuelles niedersächsisches Beratungsportal eingerichtet werden, das die Expertise zu Regionen und Ländern, die an niedersächsischen Hochschulen vorhanden ist, transparent macht, vernetzt und für Beratung öffnet (an Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung).



EUROPA

17 | Die niedersächsischen Hochschulen streben eine stärkere strategische Ausrichtung auf Europa an und wollen dabei die Zusammenarbeit in Europa und den Aufbau einer Europakompetenz in Forschung, Studium und Lehre fördern. Darüber hinaus wollen sie sich noch stärker in europäischen Programmen zu Forschung und Lehre einbringen.

18 | Sie wollen verstärkt strategische europäische Partnerschaften eingehen und studentische Mobilitäten innerhalb Europas fördern. Dazu gehört auch die Einrichtung von Joint- und Double Degrees.

19 | Die niedersächsischen Hochschulen unterstützen zudem die Idee der Europäischen Hochschulen und insgesamt strategischer Partnerschaften zwischen europäischen Hochschulen. So gilt es auch, das Potenzial der Grenzregionen verstärkt zu nutzen. Wissenschaftliche Kooperationen können auch innerhalb Europas dazu dienen, die Brücken in politisch angespannten Situationen aufrecht zu erhalten. In diesem Kontext wollen sie sich für die Einrichtung eines Fonds des Wissenschaftsministeriums zur Unterstützung europäischer Kooperationen einsetzen.

20 | Zudem möchten sie mit der Vertretung des Landes Niedersachsen in Brüssel enger kooperieren. Regelmäßige Zusammenkünfte des Büros mit den niedersächsischen (zuständigen) Vizepräsident_innen für Internationalisierung sollten eingerichtet werden.

21 | Die niedersächsischen Hochschulen streben zudem an, dass Studierende sich mindestens zwei europäische Fremdsprachen aneignen, als Verkehrs- und Fachsprachen, und dass sie sich Systemwissen über mindestens zwei europäische Staaten aneignen können. Zudem sollen sie sich auf hohem wissenschaftlichen Niveau mit der Geschichte und Kultur Europas im globalen Kontext, dem Projekt der europäischen Einigung und Europas Rolle in der Welt auseinandersetzen. Hier sollte ein Fokus auf den Lehramtsstudiengängen liegen, da deren Absolvent_innen eine wichtige Multiplikator_innenrolle an Schulen bzw. bei der aufwachsenden Generation für das Friedensprojekt Europa besitzen.

22 | Auslandsaufenthalte zumindest innerhalb Europa sollten integraler Bestandteil jedes Studiengangs sein.

SPRACHENPOLITIK

23 | Wichtig ist den niedersächsischen Hochschulen die Entwicklung bzw. die Weiterentwicklung einer institutionellen Sprachenpolitik. Sie streben die Ausbildung mehrsprachiger und interkulturell kompetenter inländischer wie internationaler Hochschulabsolvent_innen für einen zunehmend international geprägten Arbeitsmarkt an. Sie

wollen jeweils an ihren Hochschulen ein Sprachenkonzept weiterentwickeln und umsetzen, das zwischen Unterrichts-, Prüfungs-, Fach- und Verkehrssprache unterscheidet, das in enger Abstimmung mit Mobilitäts- und Rekrutierungsstrategien der jeweiligen Hochschule steht, das disziplinäre Besonderheiten berücksichtigt und die Bereiche Studium und Lehre, Forschung sowie (Selbst-) Verwaltung der Hochschule in das Konzept mit einbezieht. Die Sprachenvielfalt, basierend auf den europäischen Sprachen statt der Verengung auf die englische Sprache, ist den Hochschulen dabei wichtig.



Die niedersächsischen Hochschulen wollen im Einklang mit ihrer Sprachenpolitik ein allgemeines wie fachsprachliches Kursangebot anbieten. Die Sprachkurse sollen in den Wahlbereichen der Studienprogramme als Studienleistung anrechenbar sein.



24 | Insgesamt wollen die niedersächsischen Hochschulen – sofern möglich - das Angebot an fremdsprachigen Studiengängen mit Augenmaß ausbauen, besonders im Master, aber auch im Bachelor-Bereich.

25 | Die Hochschulen wollen Lehrende unterstützen, in zwei Sprachen zu unterrichten, und Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch anregen, Lehrveranstaltungen auf Deutsch durchzuführen.

26 | Wichtig ist den Hochschulen die Einführung passiver Mehrsprachigkeit in Gremien (internationale Mitglieder der Hochschule verstehen Deutsch, sprechen aber Englisch). So können internationale Lehrende/Studierende in die akademische Selbstverwaltung rasch einbezogen werden und ihre Perspektiven einbringen.

27 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen für ihre internationalen Studierenden und Promovierenden Angebote zur sprachlichen Vorbereitung auf Deutsch als Sprache des Studiums und des täglichen Lebens anbieten. Für alle internationalen Studierenden wollen sie zudem Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie zum wissenschaftlichem Schreiben vorsehen, um den Studienerfolg zu sichern.

28 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen auch ihren Lehrenden und Mitarbeitenden in der Verwaltung Hilfestellung beim Erwerb und der Anwendung der englischen Sprache geben (evtl. auch durch einen Übersetzungsfonds). Für die internationalen Kooperationen sollte auch das Vorhandensein von interkulturell gebildeten

englischsprachigem Verwaltungspersonal gewährleistet sein.

29 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen dafür Sorge tragen, dass ihre relevanten Internetseiten und die relevanten Dokumente für Forschung, Lehre und Administration auf Englisch verfügbar sind. Die Englischsprachigkeit wünschen sie sich auch für die Internetseiten des MWK.



KOOPERATION IN DER FORSCHUNG

30 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen globale wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen im Zusammenwirken mit internationalen Kooperationspartnern annehmen und meistern. Dazu haben sie sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation in exzellenten Forschungsnetzwerken weltweit weiter auszubauen.

31 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen dazu auch noch stärker an internationalen



Ausschreibungen der Forschungsförderung, wie beispielsweise den Förderprogrammen der Europäischen Union, teilnehmen.

32 | Da internationale Kooperationen zunehmend Bedingung für eine Teilhabe an international ausgerichteten Förderprogrammen sind, streben die niedersächsischen Hochschulen an, die Rahmenbedingungen für erfolgreiche niedersächsische Förderanträge weiter zu optimieren (gezielte Informationen, strategische Beratung und aktive Unterstützung beim Einwerben von Mitteln und beim Projektmanagement).

33 | Zudem wollen die niedersächsischen Hochschulen zur Qualitätssteigerung der Forschung sowie zur Integration einer internationalen Perspektive in die Forschung weiterhin exzellente Nachwuchswissenschaftler_innen und Wissenschaftler_innen aus dem Ausland für eine zeitweise oder dauerhafte Tätigkeit an deutschen Hochschulen gewinnen. Dazu streben sie an, optimale Rahmenbedingungen an Hochschulen zu schaffen (Welcome Centre, internationale Ausschreibungen u.a.).

34 | Die niedersächsischen Hochschulen streben eine bessere Außenwahrnehmung und Kenntnis der niedersächsischen Hochschulen und der niedersächsischen Forschung im Ausland an. Dazu entwickeln sie entsprechende Instrumente.

35 | Dabei wollen sie auch die Stärken des deutschen Wissenschaftssystems in seiner Komplexität mit seiner föderalen Struktur, einer differenzierten Hochschullandschaft sowie vielfältigen Karrierewegen aufzeigen.

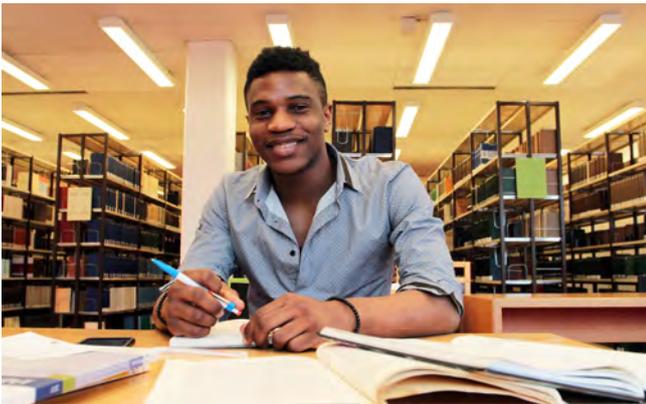


INTERNATIONALISATION AT HOME

36 | „Internationalisation at Home“ ist ein zentrales Element der Internationalisierung der niedersächsischen Hochschulen, um möglichst allen Studierenden und ihrem Personal internationale Erfahrungen zu ermöglichen, auch wenn sie keine Möglichkeit für einen Auslandsaufenthalt besitzen. Die Hochschulen setzen sich auch dafür ein, das Ausmaß der nationalen Prägung ihrer Institution im Hinblick auf die Internationalisierungsbemühungen zu

prüfen, um die Vielfalt der internationalen Perspektiven in allen Bereichen ihrer Organisation nutzbringend einsetzen zu können.

37 | Dazu gehört auch, internationales wissenschaftliches und nicht-wissenschaftliches Personal zu rekrutieren.



38 | Daraus folgt, dass die Hochschulen alle Stellenangebote stets dann international (zwei- oder bei Bedarf sogar mehrsprachig) ausschreiben, in geeigneten Fällen auch für nicht-wissenschaftliches Personal, wenn sich eine internationale Besetzung anbietet oder als förderlich erweisen kann.

39 | Bei Rekrutierung von Personal sollten die internationalen Erfahrungen, die Sprachkenntnisse und das Engagement für Internationalisierung stärker im Blick behalten werden.

40 | Die nationalen und internationalen Studierenden sollten bei der Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie einbezogen werden, insbesondere den internationalen Studierenden sollte eine bessere Partizipation an der Hochschule ermöglicht werden. Das schließt den Anspruch ein, dass die internationalen

Studierenden und Wissenschaftler_innen bereit sind, die deutsche Sprache zu erlernen.

41 | Lerngruppen sollten national und kulturell gemischt zusammengesetzt sein, z.B. im international classroom oder in Sommerschulen. Diese internationalen Gruppen werden interkulturell geschult und begleitet, damit der Lernerfolg erhöht wird. Darüber hinaus sollten die Hochschulen ausreichend Kurse für die Vermittlung von Fremdsprachen und interkultureller Kompetenz anbieten. Und sie sollten internationale Erfahrungen und Sprachkenntnisse des Personals gezielt einsetzen und weiterentwickeln.

INTERNATIONALISATION ABROAD

42 | Die Mobilität an den niedersächsischen Hochschulen ist gut ausgeprägt. Es bestehen aber in quantitativer und qualitativer Hinsicht Verbesserungsbedarf, den die Hochschulen angehen wollen.

43 | Für Studierende wollen die niedersächsischen Hochschulen Auslandsaufenthalte häufiger als verpflichtende Elemente in den Curricula vorsehen, zumindest aber wollen sie mit Augenmaß, passgenau und disziplinspezifisch angepasst feste Mobilitätsfenster entwickeln und ausbauen. Sie wollen sich dabei für Formen der erleichterten (möglichst auch automatischen) Anerkennung von Studienleistungen einsetzen. Die Hochschulen wollen zudem die Informations- und Beratungsangebote zu vorhandenen Fördermöglichkeiten für mehr Mobilität ausweiten. Zu diskutieren ist, ob man dafür eine virtuelle Plattform niedersachsenweit einrichtet.

44 | Speziell für die Lehramtsstudierenden wollen die Hochschulen die Mobilität fördern, damit sie europäische oder weltweite Erfahrungen erhalten und diese zukünftig an der Schule auch an die junge Generation weitergeben können. Dies ist auch im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung der Hochschulen, *globally concerned citizen* in Hochschule und Schule auszubilden, die sich für eine friedliche und gerechte Welt einsetzen.

45 | Für nicht-wissenschaftliches Personal wollen die Hochschulen angepasste Mobilitätsformate zum Einsatz bringen.

INTEGRATION

46 | Eine dringliche Herausforderung der Internationalisierung ist die ausreichende Versorgung mit studentischem Wohnraum und Gästehäusern. Dafür benötigen Hochschulen bzw. Studentenwerke zusätzliche Ressourcen. Die niedersächsischen Hochschulen werden dazu in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Studentenwerken Konzepte entwickeln, in einem Letter of Intent gemeinsame Ziele und Maßnahmen festlegen und sich für die Umsetzung einsetzen.

47 | Die Hochschulen wollen sich darüber hinaus verstärkt dafür einsetzen, den Studienerfolg internationaler Studierender zu optimieren. Dazu wollen sie die schon vielfältig vorhandenen sprachlichen und fachlichen



Vorbereitungsangebote in Niedersachsen evaluieren, Best-Practice-Beispiele erarbeiten und transparent machen, damit die Hochschulen voneinander lernen können.

48 | Für geflüchtete und gefährdete Studierende und Wissenschaftler_innen wollen die Hochschulen die Integration in das deutsche Hochschulsystem weiter unterstützen.

49 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen gemeinsam mit der Wirtschaft Konzepte für ein tragfähiges Übergangsmanagement (von der Wissenschaft in den Arbeitsmarkt) weiterentwickeln und umsetzen, so dass die internationalen Studierenden nach ihrem Studium auch Eingang in den lokalen Arbeitsmarkt finden. Für das Ziel der Integration von Studierenden und Wissenschaftler_innen in das Hochschulsystem und den deutschen Arbeitsmarkt wollen die Hochschulen eng mit den Behörden vor Ort sowie mit der lokalen Wirtschaft zusammenarbeiten.



DIGITALISIERUNG UND INTERNATIONALISIERUNG

50 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen die Digitalisierung als strategisches Instrument für die Internationalisierung von Lehre, Forschung, Transfer und Infrastrukturleistungen einsetzen. Curricula sollten internationalisiert werden, dazu gehört auch die Digitalisierung der Curricula, wodurch auch nicht mobilen Studierenden internationale Erfahrungen ermöglicht werden. Sie wollen u.a. Blended-Learning-Angebote und digitale Lehrformate zur Unterstützung des „international classroom“ ausbauen. Digitale Lehrangebote sollen auch für die Entwicklungszusammenarbeit nutzbar gemacht werden, zum Beispiel durch Zugang für Geflüchtete. Virtuelle Mobilitätsmaßnahmen können auch dazu dienen, physische Mobilitäten zu fördern, da sie dazu beitragen Barrieren abzubauen. Im Land wollen sich die niedersächsischen Hochschulen dafür einsetzen, dass Förderprogramme für die virtuelle Mobilität aufgesetzt werden.

51 | Die niedersächsischen Hochschulen sehen, dass die Digitalisierung vielfältige Chancen für die Internationalisierung bietet: z.B. Open-access, Forschungsinformationssystem, Open Education Resources (OER) oder European Student Card.



KOOPERATION IN DER INTERNATIONALISIERUNG

52 | Die niedersächsischen Hochschulen wollen in Zukunft verstärkt im Bereich der Internationalisierung kooperieren, etwa bei der gegenseitigen Nutzung bzw. dem Zugang zu Ressourcen, Netzwerken oder spezifischen Kooperationen.

INTERNATIONALE PRÄSENZ UND MARKETING

53 | Die Hochschulen in Niedersachsen wollen gemeinsam die Außenwahrnehmung der niedersächsischen Wissenschaft im Ausland stärken. Dazu wollen sie strategisch Außenstellen, ihre Partnerhochschulen, niedersächsische Institutionen sowie niedersächsische Partner im Ausland und internationale Partner in Niedersachsen und Grenzregionen nutzen (z.B. Vertretung des Landes Niedersachsen bei der EU in Brüssel, Repräsentanz Provinz Anhui in Hannover, niedersächsische Repräsentanz in Shanghai; niedersächsische Repräsentanzen in Warschau und Moskau, US Business-Repräsentanz in Atlanta, USA), um für Niedersachsen zu werben.

54 | Insgesamt streben sie dafür eine noch stärkere Vernetzung der niedersächsischen Wissenschafts- und Hochschullandschaft an. Es sollen gemeinsame Werbematerialien/ Werbeaktivitäten entstehen, die von den Hochschulen bei internationalen Kontakten eingesetzt werden können.

55 | Die niedersächsischen Hochschulen planen einen Austausch von Informationsmaterial und ggf. Mitauslage auf internationalen Konferenzen, an denen die niedersächsischen Hochschulen jeweils beteiligt sind.

56 | Ein besonderer Fokus sollte dabei auch auf einer gemeinsamen Präsenz in Brüssel liegen, die über das Büro des Landes laufen kann.

FINANZIERUNG DER INTERNATIONALISIERUNG

57 | Die niedersächsischen Hochschulen haben sich in den letzten Jahren deutlich stärker international aufgestellt. Gleichzeitig sind die finanziellen Spielräume äußerst begrenzt. Internationalisierungsaktivitäten werden häufig aus Projektmitteln finanziert, was die Nachhaltigkeit vieler Maßnahmen gefährdet. Internationalisierung sollte langfristig nicht vornehmlich durch befristete Projekte finanziert sein. Die Hochschulen wollen sich dafür einsetzen, dass das Land Niedersachsen in dieser Hinsicht eine auskömmliche Grundfinanzierung ermöglicht.

58 | Internationalisierung ist als Leistungsbereich in den Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschule aufgenommen worden. Die niedersächsischen Hochschulen werden dafür Sorge tragen, dass sie bei den konkreten

Vereinbarungen auch ausreichend Berücksichtigung findet.

59 | Oftmals erfordern Aufgaben im Zusammenhang mit Internationalisierung eine höherwertige Vergütung des dafür zuständigen wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals. Dies sollte bei Mittelzuweisungen des Landes an die niedersächsischen Hochschulen ebenfalls berücksichtigt werden.

60 | Die niedersächsischen Hochschulen vereinbaren, die Umsetzung dieser Strategie in den kommenden zwei Jahren anzugehen.



IMPRESSUM

Herausgeber

LandesHochschulKonferenz Niedersachsen (LHK)

Redaktion

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Prof. Dr. Esther Ruigendijk

Anschrift

LandesHochschulKonferenz Niedersachsen (LHK) c/o

Stiftung Universität Hildesheim

Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim

E-Mail: geschaeftsstelle@lhk-niedersachsen.de

Konzeption und Gestaltung

Patricia Nehring, Julia Zimmer

Georg-August-Universität Göttingen

Göttingen International

Von-Siebold-Str. 2, 37075 Göttingen

Druck

Klartext GmbH

November 2019

Die Inhalte dieser Broschüre wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, dennoch können wir für eventuelle Fehler und ihre Folgen keine Haftung übernehmen.

BILDNACHWEIS

Georg-August-Universität Göttingen/Jan Vetter

Titelseite, Vorwort, 9, 10 Oben

Universität Oldenburg Vorwort, 3, 6 Unten, 11

Leibniz Universität Hannover Inhaltsverzeichnis

Oben, 5 Oben, 12 Unten

Universität Hildesheim/Clemens Heidrich

Inhaltsverzeichnis Mitte

TU Clausthal Inhaltsverzeichnis Unten

Universität Osnabrück/Simone Reukauf 4

Leuphana Universität Lüneburg 5 Unten

HMTMH/Nico Herzog 6 Oben

Hochschule Osnabrück 7, 8 Oben

Universität Osnabrück/Utz Lederbogen 8 Unten

Universität Osnabrück/Uwe Lewandowski 10 Unten

Technische Universität Braunschweig/Marek

Kruszewski 12 Oben

Jade Hochschule/Bonnie Bartusch 13, 14